

Bericht zum Netzwerktreffen „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“ am 30. Januar 2014 im Haus am Dom

Im Rahmen des Netzwerktreffens „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“ am 30. Januar 2014 trafen sich Mitglieder des Netzwerkes und VertreterInnen der Hessischen Umweltzentren im Haus am Dom. Die Veranstaltung wurde von der Umweltministerin Priska Hinz mit dem Start der Hessischen Bildungsinitiative Nachhaltigkeit eröffnet. Anschließend hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit sich an Informationsständen zu den einzelnen Bausteinen der Bildungsinitiative informieren.

Im zweiten Teil der Veranstaltung gab Nicolas Sizaret, Chef de projet Développement durable der Région Rhône Alpes einen Einblick über neue Formen der Klima-Bildung mit den Projekten „Fluid’ Art“ und „Les Agences de l’énergie dans les lycées“.

Andrea Graf, Projektleiterin des Frankfurter Energiereferats stellte den Frankfurter „Masterplan 100% Klimaschutz“ vor.

Abschließend erkundete der Workshop „Brücken in die Zukunft“ Fundamente, Bausteine und Tragwerke der Frankfurter BNE-Aktivitäten der vergangenen sechs Jahre. Auf dieser Grundlage wurden Grundzüge für ein Aktionsjahr „Brücken in die Zukunft“ entwickelt.

Hessische Bildungsinitiative Nachhaltigkeit

Priska Hinz, Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Hessen

Die Umweltministerin Priska Hinz startete die Hessische Bildungsinitiative Nachhaltigkeit. Sie gab einen Überblick über die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie und ihre Einbettung in die Aktivitäten des Ministeriums. Die Bildungsinitiative ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen und hat die Einführung von Nachhaltigkeitsthemen im Schulunterricht zum Ziel. Vier beispielhafte Projekte werden in diesem Zusammenhang entwickelt und vom Ministerium unterstützt. Sie bieten die Durchführung von handlungsorientierten Modulen zu Themen der nachhaltigen Entwicklung an und dienen als Ideengeber für die Bildungsarbeit an Schulen.

Zwei der Projekte der Bildungsinitiative, das „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ und die „Regionalen Netzwerke Bildung für nachhaltige Entwicklung“, werden von der hessischen Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung (ANU) durchgeführt. Das „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ wurde im Rahmen der European Green Capital Bewerbung der Stadt Frankfurt als Pilotprojekt entwickelt und wird nun von der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zur Verbreitung dieses beispielhaften Konzepts aufgegriffen.

Ein weiteres Projekt zum Thema „Nachwachsende Rohstoffe“ wird vom Kompetenzzentrum HessenRohstoffe e.V. umgesetzt. Ein viertes Projekt zum Thema „Klimawandel“ wird von der Jugendwerkstatt Felsberg e.V. realisiert.



Im Anschluss an die Rede der Umweltministerin stellten die Akteure der Bildungsinitiative ihre Projekte vor:

- Hans Unbehauen (Umweltzentrum Fulda): Regionale Netzwerke Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Anja Neubauer (HessenRohstoffe e. V.): Nachwachsende Rohstoffe
- Regina Ulwer (Jugendwerkstatt Felsberg e. V.): Klimawandel in der Lehrerfortbildung
- Mareike Beiersdorf (Umweltlernen in Frankfurt e. V.): Schuljahr der Nachhaltigkeit



Neue Formen der Klima-Bildung: Fluid' Art, Les Agences de l'énergie dans les lycées

Nicolas Sizaret (Chef de projet Développement durable, Région Rhône Alpes)

Nicolas Sizaret stellte in seinem Vortrag zwei Projekte vor, die der Schulträger der Region Rhône Alpes in Gymnasien durchführt:



FluidArt

Ziel des über zwei Jahre angelegten Projektes ist es, den Energieverbrauch / bzw. die Energieeinsparung einer Schule über ein interaktives Kunstobjekt darzustellen. Dieser Wettbewerb ist in drei Phasen gegliedert – von der Einreichung einer Ideenskizze über die Erstellung eines Modells bis zur konkreten Umsetzung eines interaktiven Kunstwerkes. An der letzten Phase nehmen noch 3 Schulen teil. Eine hochrangig besetzte Jury prämiert zum Abschluss die drei fertig gestellten Objekte. Auf der Internetseite: <http://www.rhonealpes.fr/624-fluid-art-201.htm> ist ein kurzer Film über „Fluid Art“ zu sehen.

Gründung einer Energieagentur

Eine schuleigene Energieagentur analysiert den Energieverbrauch der Schule und entwickelt Vorschläge zur Energiereduzierung. Die Arbeit wird im Rahmen des Unterrichts bzw. einer AG durchgeführt. Das Projekt wurde gemeinsam mit dem französischen Kultusministerium entwickelt und ist somit Bestandteil des Regelunterrichtes. Auftraggeber dieser Agentur ist der Schulträger. Nach Prüfung werden Vorschläge zu energiesparenden Maßnahmen bis zu einer Höhe von 15.000 € realisiert.

„Masterplan 100% Klimaschutz“ – wir erneuern Frankfurts Energie

Andrea Graf, Projektleiterin Energiereferat der Stadt Frankfurt

„Masterplan 100% Klimaschutz“ ist ein Projekt des Bundesministerium für Umwelt (BMU), an dem insgesamt 19 Städte, Kommunen und Regionen in Deutschland beteiligt sind. Ziel ist es, einen konkreten Fahrplan für eine zu 100 Prozent regenerative Energieversorgung der Stadt Frankfurt bis zum Jahr 2050 zu erarbeiten.

Bis Mitte 2014 werden die wesentlichen Strategien und Instrumente definiert. Vor allem die Beteiligung der breiten Öffentlichkeit steht im Mittelpunkt der Aktivitäten.



Die Stadt möchte bei der Erstellung des Masterplanes sehr eng mit dem Regionalverband FrankfurtRheinMain und dem Land Hessen zusammenarbeiten. Vor allem aber setzt sie auf eine intensive Beteiligung von BürgerInnen, Unternehmen und Verbänden, verbunden mit einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit. Erste Szenarien haben ergeben, dass der künftige Bedarf Frankfurts zu 25% aus erneuerbaren Energien aus dem Stadtgebiet und zu 25% außerhalb von Frankfurt am Main in der Region gedeckt werden kann. Voraussetzung für die Umstellung auf 100% Erneuerbare Energien ist aber vor allem die Senkung des Energieverbrauchs um 50 %.

Weitere Informationen: www.masterplan100.de

Workshop zum Aktionsjahr „Brücken in die Zukunft“

Fundamente, Bausteine, Tragwerke

Moderation: Monika Krocke (Umweltlernen in Frankfurt e. V.)

„Das Thema des Abschlussjahres der UN-Dekade heißt "Brücken in die Zukunft". Der Titel erlaubt die Rückschau, fordert vor allem aber den Blick nach vorn. Wie geht es weiter mit der BNE? Gleichzeitig soll 2014 noch einmal Gelegenheit bieten, um Antworten auf die drängenden Fragen der Gegenwart und Zukunft zu finden. Wie gestalten wir als Gesellschaft die kommenden Jahre und Jahrzehnte, welchen Weg wollen wir gehen und welche „Brücken“ müssen wir bauen, um einen lebenswerten Planeten für nachkommende Generationen zu gestalten?“ (www.bne-portal.de)

Mit dem Jahr 2014 wird die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit einer UNESCO-Weltkonferenz im japanischen Aichi-Nagoya abgeschlossen. Auf nationaler Ebene werden Resümee und Perspektiven bei einer Konferenz in Bonn gezogen. Denn „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ steht weiter auf der Agenda. National wie international haben sich politische Entscheidungsträger dafür ausgesprochen, BNE über 2014 hinaus in allen Bildungsbereichen weiter zu verankern. Auf der Ebene der Vereinten Nationen ist nach dem bereits erfolgten Beschluss der UNESCO davon auszugehen, dass die UN-Vollversammlung 2014 eine Weiterführung der Dekade als Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ formell beschließt.

Mit dieser Orientierung wird auch das Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“ weiter arbeiten. In einem Workshop richteten die Mitglieder einen Rückblick auf die bisherige gemeinsame Arbeit im Netzwerk. Zur Visualisierung knüpften sie ein Netz aus Schlüsselthemen, Akteuren und Projekten. Zum Abschluss ging der Blick auf Themen und Aspekte, die das Spektrum der Aktivitäten erweitern.



Ausgehend von diesem Fundament des Netzwerks wurden Bausteine für die Arbeit in diesem Jahr erörtert. Monika Krocke berichtete über erste Ideen aus dem Qualitätszirkel des Netzwerks für ein Aktionsjahr „Brücken in die Zukunft!“:

- Fortführung und Ausbau bewährter Projekte unter dem Dach des Aktionsjahres
- Einbeziehung neuer Zielgruppen und Entwicklung innovativer Aktionsformen
- Öffentlichkeitswirksame Präsentation der Aktivitäten im November

Diese Vorschläge zum Aktionsjahr wurden anschließend in Kleingruppen diskutiert.

Für die konkrete Umsetzung des Jahresthemas „Brücken in die Zukunft“ wird sich wie in den letzten Jahren ein Runder Tisch gründen, der die Ausgestaltung des Aktionsjahres entwickelt und koordiniert.

